



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

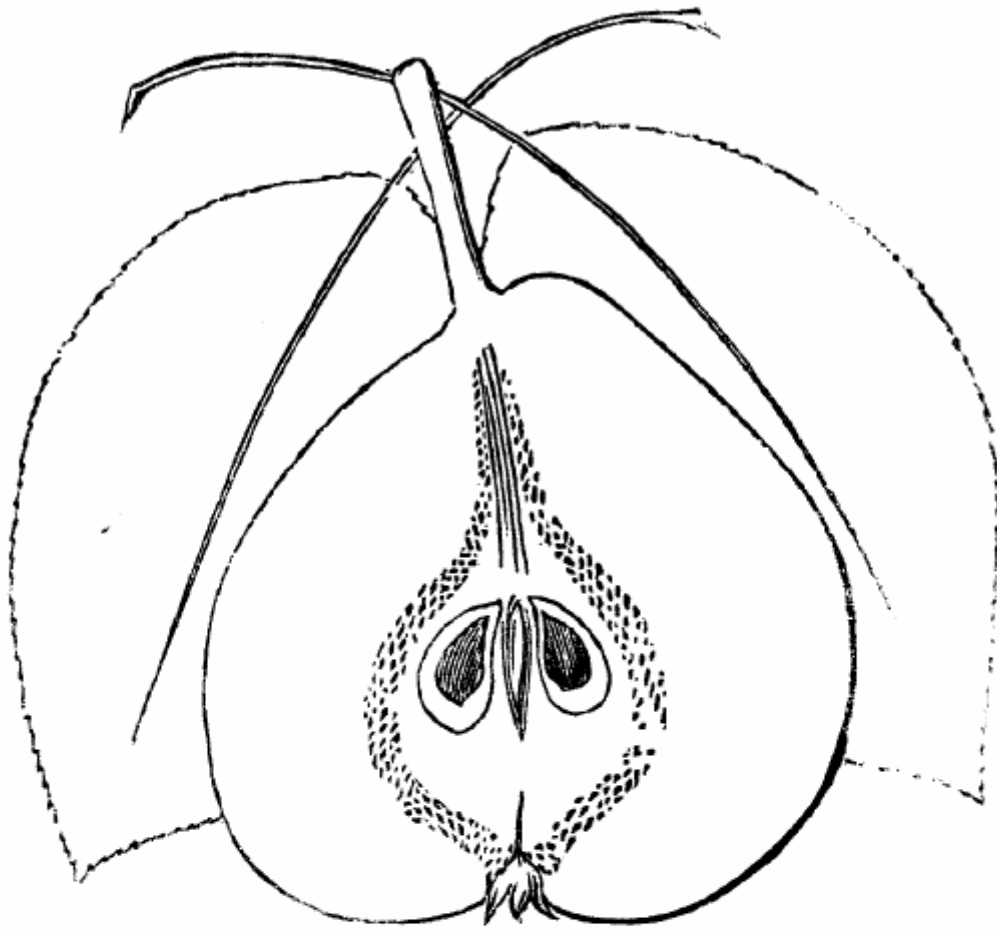
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Delfosse's Butterbirne. Bivort. (Gregoire.) ** Okt. Nov.

Heimath u. Vorkommen: sie wurde erzogen von Hrn. Gregoire und benannt nach Hrn. Philipp Delfosse, Bürgermeister zu Sarrisbare. Der Baum trug die ersten Früchte 1847. — Die zu obigem Holzschnitte benutzte Frucht befand sich in dem belg. Sortiment in Görlitz, doch hatte ich sie schon größer u. voller 1862 von Hrn. Millet in Tielmont, allein ich wählte erstere, weil eine vom Hrn. Pastor Jacobi in Hainrode auf Hochstamm erzogene Frucht nur etwa halbsogroß blieb und hiernach diese sonst recht gute und empfehlungswürdige Birne in Deutschland nur die mittlere Größe erreichen dürfte.

Literatur u. Synonymie: Biv. Album III, S. 67. — Annal. der Pomol. III, S. 87: Bourré Delfosse. Synon. sind Bourgmestre Delfosse und Philippe Delfosse. Im Album ist die Frucht ähnlich unserem Holzschnitte, nur größer, gut 3" breit u. etwa 2" höher abgebildet, in den Annal., besonders in der einen Frucht mehr länglich eiförmig, nach dem Stiele zu ziemlich spitz-kegelförmig, wenig abgestumpft, wie Hrn. Millet's Frucht war, fast 3" br. u. 3 3/4" hoch, in der anderen ziemlich stark geröhlet, während sie das Alb. nur bräunlich berostet gibt. — Dougard, S. 60 nach Biv., der im Alb. den Geschmack mit dem der Regentin vergleicht (die jedoch nicht, wie man hat annehmen wollen, damit identisch, sondern schon nach ihrer Form und späteren Reife eine andere Birne ist.). — De Viron d'Air. nahm sie in s. Poires les plus précieux, Nantes 1862, u. Walter in s. Auswahl werthvoller Birnen, deutsche

Bearb., S. 38, auf, gleichwie sie von der Soc. v. Mons schon 1854 als erprobt empfohlen wurde. — Doch nach II, S. 94 hat sie Delfosse's Dechant'sbirne genannt.

Gestalt: wird in den Annal. als rundlich, bergamottförmig oder als freiselfförmig birnförmig, die Birne selbst als mittelgroß oder groß angegeben (vergl. oben.)

Kelch: klein und kurzblättrig, oft unregelmäßig, halboffen, in seichter oder auch etwas tieferer schüsselförmiger Senkung, die bisweilen mit Falten besetzt ist, welche öfters auch flach fortlaufend über den Bauch hin zu bemerken sind.

Stiel: 1" lang, ziemlich stark, wie fleischig, dunkelbraun, steht oben auf wie eingedrückt, mit Fleischringeln umgeben.

Schale: glatt, hellgrün, später gelbgrün oder gelb, mit vielen bräunlichen Punkten u. Flecken, an der S.S. matt orangefarbig oder zuweilen auch ziemlich lebhaft carmin-geröthet und darin fein graulich punktiert.

Fleisch: mattweiß, fein, nach Baltet (in Revue hort. von 1864) ziemlich schmelzend, während ich es butterhaft, saftreich, recht angenehm gewürzhaft wenig süß, auch an der von Hrn. Jacobi erzogenen Frucht fand. — Bio. hebt ihr starkes Gewürz hervor.

Kernhaus: hat etwas, doch nur wenige und feine Körnchen im Umkreise, die Achse ist voll; Kammern geräumig, mit nicht großen vollkommenen schwarzbraunen Kernen mit kleinem Höcker.

Reife u. Nutzung: die belg. Früchte, sowohl von Hrn. Millet, als aus dem Sortiment in Görlitz reiften um den 20. Okt., Hrn. Jacobi's Frucht noch einige Tage früher, so daß die Birne, deren Reife auf Nov. bis Jan. angegeben wird, doch wohl mehr Herbstfrucht ist, (wie auch Baltet Ende Okt. angibt,) die den ihr allgemein beigelegten I. Rang wegen ihres Wohlgeschmacks verdient.

Eigenschaften d. Baumes: derselbe wächst lebhaft u. soll sehr fruchtbar sein, sich leicht als Pyramide ziehen lassen und auf Wildling u. Quitte gl. u. bei Schutz auch hochstämmig gedeihen. — Die Blätter, wie ich die Sorte von mehreren Seiten mit der von Herrn Gregoire selbst empfangenen überein besitze, sind am Sommerzweige wie am Fruchtholze elliptisch, bisweilen schmal u. länglich (lanzettförmig), bisweilen bei starkem Triebe auch ins Breitelliptische, einzelne ins Eirunde übergehend, glatt, regelmäßig fein, ziemlich scharf gesägt, dunkelgrün u. glänzend, fein geädert, flach, meist etwas abwärts gerichtet im stumpfen Winkel an den Stielen hängend, welche dünn, verschieden lang, weißlich oder gelblichgrün sind. — Blüthenknospen mittelgroß, kegelförmig, etwas stumpfspitz, hellbraun mit Dunkelbraun schattirt. — Sommerzweige lang u. schlank, in der Mitte etwas stufig wegen der zu Fruchtspitzen austreibenden Knospen, braungelb, an der Sonnenseite braun oder gelblichroth, mit feinen gelblichen Punkten, fast ihrer ganzen Länge nach mit lanzettförmigen, an ziemlich langen Stielen aufrechtstehenden Nebenblättern besetzt. — (Die Blätter sind nach dem Stiele zu noch etwas stärker keilsförmig als auf dem Holzsnitte.) Jahn.